

Andre Länder, anderes Schulleben

Austauschschüler:innen der IGS berichten aus ihrer Heimat

Osterholz-Scharmbeck (nek). Die Integrierte Gesamtschule (IGS) nimmt seit vielen Jahren an einem Austauschprogramm teil. Kürzlich berichteten vier Gastschüler:innen über das Schulleben in ihrer Heimat.

Wer reist, kann viel erfahren, besonders wenn es ins Ausland geht. Seit Gründung der Sekundarstufe II nehmen Schülerinnen und Schüler der Integrierten Gesamtschule Buschhausen ziemlich regelmäßig an Schüleraustauschen teil und begrüßen im Gegenzug Mitschüler:innen, die ein Schuljahr gemeinsam mit ihnen die Schulbank in Osterholz-Scharmbeck drücken. Seit etwa 2012 stellen die Austauschschüler an der IGS unter dem Titel „Ein Jahr im Ausland“ dabei ihre Heimatländer und den dortigen Schulbetrieb vor und vermitteln den deutschen Klassenkameraden einen ersten Eindruck vom Schulleben in anderen Ländern. Dann haben auch die deutschen Schulkameraden, die ein Jahr im Ausland verbracht haben Gelegenheit, ihren daheimgebliebenen Klassenkameraden von ihren Auslandserfahrungen zu berichten.

PANDEMIE ERZWINGT PAUSE

„Im vergangenen Jahr konnten wir aufgrund der Pandemie keine Schüler ins Ausland schicken“, bedauert Anja Printz, Leiterin der



Foto: nek

Nicolas Crausaz aus der Schweiz, Uma Karunakaran aus den USA, und Hava Kuks aus Estland besuchen für ein Jahr die elfte Klassenstufe an der IGS.

Sekundarstufe II. Dafür kamen aber vier junge Leute an die Schule nach Buschhausen: Hava Kuks aus Estland, Siria Zanus Michiei aus Italien, Nicolas Crausaz aus dem französisch-sprechenden Teil der Schweiz und Uma Karunakaran aus den USA.

Den Anfang machte Uma. Eigentlich ist ihre Schulzeit bereits beendet, denn sie hat noch vor ihrer Abreise ihr High School-Diploma entgegennehmen können. Trotzdem möchte sie jetzt noch, ganz entspannt, ein weiteres Schuljahr genießen. In ihrer PowerPoint-Präsentation (auf Englisch) nahm sie ihre deutschen Mitschüler mit auf eine Reise durch ihr eigenes

Schulleben. Von der Elementary School (Grundschule) bis hin zur Graduation konnten die Gäste in der Mehrzweckhalle Uma über eine halbe Stunde lang durch ihr bisheriges Schulleben folgen. Dann erzählte Hava Kuks von ihrem Heimatland Estland, dem nördlichsten der drei baltischen Staaten. Hier geht Hava auf ein Waldorf-Gymnasium, das ähnlich wie eine deutsche Waldorf-Schule aufgebaut ist. Sie habe sich für ein Auslandsjahr in Deutschland entschieden, weil sie hier einige Jahre in ihrer Kindheit gelebt habe, erzählte Hava in erstaunlich gutem Deutsch. Ihr gefalle die Sprache, und Deutschland sei Estland ähn-

lich genug, dabei aber wieder so unterschiedlich, dass es nicht langweilig werden würde.

Einer der Hauptunterschiede zum Schulsystem in Deutschland sei, dass hier die Schüler:innen zum Mitdenken angeregt würden, während es in Estland eher hieße, „Frage nicht, Antworte!“

Nicolas Crausaz kommt aus dem französisch-sprechenden Teil der Schweiz und erzählte seinen deutschen Mitschülern auf Englisch von seinem Heimatland.

Vier Sprachen spreche man in der Schweiz, erfuhren die Zuhörer, Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätomanisch. In seiner Schule in Fribourg (Freiburg) wird Französisch, Deutsch und Englisch unterrichtet, dazu können die Schüler:innen Spanisch, Italienisch, Altgriechisch und Latein dazu wählen. An der Schule gibt es zur Vorbereitung auf die Universität mehr naturwissenschaftlichen Unterricht, dafür aber weniger Pausen als im deutschen Schulsystem. Außerdem können die Schüler:innen in der Schweiz echt coole Fächer, wie Ägyptologie oder Geschichte der Medizin wählen. Auch Nicolas war, wie auch Hava, der immense Verzehr von Brot in Deutschland aufgefallen. Er machte dafür seinen deutschen Mitschülern den Mund mit Käsefondue und einem französischen Frühstück mit Croissants, Brie und Marmelade wässrig.